

## Zwei Gipfel auf einmal: in Posen und Brüssel steht das Klima auf dem Spiel

*Eigentlich hatte die EU geplant, ihr Klimaschutzpaket lange vor dem UN-Klimagipfel in Posen zu verabschieden – und so ein positives Signal auszusenden. Doch die Wirtschaftskrise kam*

*dazwischen, und die EU will sich erst heute in Brüssel einigen. Das lähmt die UN-Verhandlungen, die heute voraussichtlich mit einer wachsweißen Abschlusserklärung zu Ende gehen.*

### POSITIONEN AUS WIRTSCHAFT, POLITIK & FORSCHUNG



*Tanja Gönner ist Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg.*

#### Die Ministerin

■ *Frau Gönner, muss der Klimaschutz angesichts der Wirtschaftskrise zurückstehen?*

Nein, im Gegenteil. Die Wirtschaftskrise hat nichts an den weiterhin bestehenden Herausforderungen des Klimawandels geändert. Sie bietet allerdings die Chance, den notwendigen Strukturwandel hin zu mehr Effizienz zu beschleunigen. Die jetzt diskutierten staatlichen Investitionsprogramme können zusätzliche Impulse bringen. Ein Zurück beim Klimaschutz würde dagegen die europa- und weltweite Vorreiterrolle Baden-Württembergs bei modernen Umwelttechnologien gefährden. Das darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Ich bin da zuversichtlich, dass sich diese Einsicht durchsetzen wird und an den Klimaziele nicht gerüttelt wird.

■ *Welche Weichen muss die Politik stellen?*

Wir brauchen in Posen eine Annäherung der Positionen, damit man sich im kommenden Jahr in Kopenhagen auf weltweit verbindliche Zielvorgaben verständigt.

■ *Was erwarten Sie von den Beratungen in Posen und Brüssel?*

Von dem EU-Klimapakete geht ein starkes Signal aus, weil Europa hier wirklich zielgerichtet voranschreitet. Von Europa wird jetzt aber auch erwartet, dass die Ziele von 2007 in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. In Posen ist der bisherige Verlauf der Verhandlungen durchaus positiv zu sehen: Brasilien hat sich erstmals als wichtiges Schwellenland konkret mit Klimaschutzvorgaben auseinandergesetzt, und China bringt sich aktiv mit ambitionierten Forderungen ein. Ich erwarte ein klares Bekenntnis von allen Teilnehmerstaaten für den gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel. Für verbindliche Beschlüsse reicht das zwar nicht aus. Das ist aber auch nicht Aufgabe von Posen, die nur Zwischenkonferenz ist. (akw)

Andreas Renner ist Leiter Europäische Politik bei der EnBW-Repräsentanz in Brüssel.

## Der Energieversorger

Herr Renner, muss der Klimaschutz angesichts der Wirtschaftskrise zurückstehen?

Die weltweite Finanzkrise und die damit zusammenhängende Wirtschaftskrise darf keinesfalls auf die leichte Schulter genommen werden. Aber der Klimaschutz ist deshalb nicht weniger wichtig, nur weil er derzeit nicht mehr die Schlagzeilen beherrscht. Der Schutz unseres Klimas ist und bleibt eine zentrale Aufgabe.

Welche Weichen muss die Politik stellen?

Die Klimaveränderung macht nicht an Ländergrenzen halt. Unser Klima kann bei aller Vorbildfunktion nicht allein von Deutschland geschützt werden. Es nutzt dem Klimaschutz wenig, wenn wir den Wirtschaftsstandort Deutschland mit seinen hohen Klimaschutzstandards durch Auflagen immer mehr belasten, gleichzeitig sich in anderen Ländern aber nur wenig ändert. Ebenso wichtig wie der Klimaschutz ist daher auch, dass man in einem Land wie Deutschland die Energiepolitik wieder als Industriepolitik versteht.

Was erwarten Sie von den Beratungen in Posen und Brüssel?

Es wäre fatal, wenn wichtige und notwendige Investitionen Opfer einer falschen Energiepolitik werden und notwendige Investitionen in neue Kraftwerke nicht mehr möglich wären. Damit das nicht passiert, ist es aus unserer Sicht notwendig, dass neue hocheffiziente und damit klimaschonende Kraftwerke von der Vollauktionierung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate ausgenommen und damit gebaut werden können. Die EnBW will in Deutschland Milliarden investieren: in erneuerbare Energien, in konventionelle Kraftwerke und in ihre Netze. Wir wollen die Wertschöpfung im Land halten, vorhandene Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. (amd)

Fotos EnBW, dpa, Fraunhofer

Joachim Schleich vom Fraunhofer-Institut System- und Innovationsforschung in Karlsruhe

## Der Ökonom

Herr Schleich, muss der Klimaschutz angesichts der Wirtschaftskrise zurückstehen?

Das wäre ein falsches Signal. Zum einen hat der jüngste Bericht des Weltklimarats gezeigt, dass nur noch ein schmales Zeitfenster bleibt, um die globale Erwärmung auf ein erträgliches Maß zu begrenzen. Zum anderen belegen zahlreiche Studien, dass die Schadenskosten bei einem ungebremsen Klimawandel die Kosten für den Klimaschutz weit übertreffen. Klimaschutz bietet zudem Zukunftschancen für die Wirtschaft, etwa für Hersteller kraftstoffarmer Autos oder energiesparender Techniken im Haushalt.

Welche Weichen muss die Politik stellen?

Sie muss vor allem verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, um Investitionssicherheit für die Entwicklung und den Einsatz innovativer klimaschonender Techniken zu gewährleisten. Dazu zählt in erster Linie das Festlegen glaubwürdiger, langfristiger Klimaschutzziele. Darüber hinaus sollten die Maßnahmen möglichst geringe gesamtwirtschaftliche Kosten verursachen. Besonders wichtig ist dabei der Emissionshandel für Unternehmen.

Was erwarten Sie von den Beratungen in Posen und Brüssel?

In Posen geht es zunächst darum, Wege aufzuzeigen, wie die großen Emittenten, die sich bisher keine Treibhausgasziele gesetzt haben, ins Boot geholt werden können. Dies betrifft primär die USA, aber auch die Schwellenländer China und Indien. Da gerade die ärmsten Länder von den Folgen des Klimawandels am stärksten betroffen sind, sollen in Posen auch Finanzierungsregelungen für die notwendige Anpassung gefunden werden. Die EU kann in Brüssel mit einem ambitionierten Energie- und Klimaschutzpaket ein deutliches Signal für die internationalen Verhandlungen setzen. (amd)